

## **90 Jahre evangelisch-lutherische Gemeinde Siegen 40 Jahre ev.-luth. St. Christophorus Kirche Siegen**

### **Vorgeschichte der Gemeinde**

#### **Das Siegerland zwischen Reformation und Union**

Die Reformation wird in Nassau-Oranien (NassauDillenburg und NassauSiegen) durch den Grafen Wilhelm den Reichen (1484 1559) eingeführt.

Er beruft 1529 Heilmann Bruchhausen aus Krombach zum lutherischen Hofkaplan von Dillenburg.

1530 wird Leonard Wagner erster lutherischer Pfarrer an der Martini-Kirche. In den 30er Jahren des 16. Jh. werden lutherische Kirchenordnungen eingeführt,

1533 die Nürnberger Kirchenordnung und der Nürnberger Katechismus,

1536 die Nassauische Kirchenordnung.

1536 wird Erasmus Sacerius – ein strenger Lutheraner Rektor der Siegener Lateinschule. Sacerius verfasst einen ausführlichen Katechismus für die lutherischen Pfarrer in NassauOranien.

1541 wird Erasmus Sacerius Pfarrer und Landessuperintendent in Dillenburg. (Generalsuperintendent)

Doch die Zeiten ändern sich - auch mit den Herrschern.

Von Graf Johann VI. von Nassau-Dillenburg (1536 1606) wird 1579 der Heidelberger Katechismus und eine reformierte Kirchenordnung eingeführt, die liturgischen Gewänder werden abgeschafft und anstelle der Altäre werden hölzerne Abendmahlstische errichtet.

1579 wird das Siegerland reformiert.

Für die wenigen Lutheraner, die aus Sachsen oder aus dem oberbergischen Land zur Arbeit im Bergbau, durch Einheirat oder als Soldaten ins Siegerland kommen, gibt es keine lutherische Gemeinde. Zum Empfang des heiligen Abendmahls pilgern sie nach Niederfischbach in der lutherischen Grafschaft SaynAltenkirchen.

1744 1756 darf der Pfarrer von Niederfischbach in Siegen "private"

Abendmahlsgottesdienste halten.

Ab 1756 finden die Abendmahlsgottesdienste der Lutheraner in der Hofkirche des Unteren Schlosses statt.

1785 wird den Siegener Lutheranern gestattet, jährlich vier öffentliche Gottesdienste zu halten. Der erste findet mit gutem Besuch in der MartiniKirche statt.

Seit 1795 werden die lutherischen Abendmahlsgottesdienste in der Nikolaikirche gefeiert, dazu läuten 1810 sogar zum ersten Mal die Glocken.

1817 lassen sich die Siegener Lutheraner erstmals von einem reformierten Pfarrer das Abendmahl reichen. Im darauffolgenden Jahr schließen sie sich der Nikolaigemeinde an und gehen damit in der Union auf.

## Entstehen und Werden der Gemeinde

Von neuem entstanden ist die Lutherische Gemeinde auf die Initiative von Fräulein Studienrätin M. Oetling. Es ist nur ein kleines Häuflein von fünf Gemeindegliedern, die sich zu den ersten Gottesdiensten bereits 1918 (oder 1919) zusammenfinden. Nachdem es in Privatwohnungen zu eng wird, richten Schülerinnen der Studienrätin dazu einen Altar im kleinen Saal des Vereinshauses Hammerhütte her.



Betreut wird die Gemeinde in ihrer allerersten Zeit durch Pastor **Dr. Mender** von der EvangelischLutherischen (altluth.) St. JohannisGemeinde in Köln. Bei ihrer Gründung am Sonntag Estomihi 1920 heißt sie deshalb zunächst "Ev.luth. Gemeinde KölnSiegen", dann "Evang.luth. nicht unierte Gemeinde", später "Ev.-altlutherische Gemeinde" und schließlich "Ev.Luth. Gemeinde". Den Namen "St. Christophorus" verdankt die Gemeinde erst viele Jahre später Pastor Werner Lange.

Eigenständigkeit erhält die Gemeinde erst, als 1921 **Hilfsprediger** (heute Pfarrvikar) **Wilhelm Brachmann** nach Siegen entsandt wird.

Dieser berichtet: „ .... am 1.4.21 kam ich dort an, von Gemünden (WW). Als die Gemeinde die Aula der Wiesenbauschule sonntäglich zu benutzen sich anschickte, begannen die Schwierigkeiten. Die Genehmigung dazu musste vom Kreise gebilligt werden. Der Kreisausschuss lehnte unser Gesuch ab. Nach persönlichen Besuchen bei allen Parteiführern des Kreistages nahm dieser es bei seiner nächsten Tagung ohne lange Debatte an..."



So erhält die Gemeinde einen Raum, den sie für ihre sonntäglichen Gottesdienste über lange Jahre nutzen darf. die Aula der "Wiesenbauschule" und späteren "Kulturbauschule" die der heutigen Realschule am Häusling.



Doch dazu schreibt Hilfsprediger Brachmann weiter: "... Die Befehdung der Gemeinde durch die Landeskirche war stark und wurde z.T. öffentlich i.d. Tagespresse, sonderlich durch einen Pfarrer Blecher betrieben. Am. 30.10. (1921) verließ Hilfsprediger **Wilhelm Brachmann** Siegen wieder.

Die Gemeinde wächst durch eifrige Werbung innerhalb eines Jahres auf das Zehnfache auf rund fünfzig Gemeindeglieder.

Sein Nachfolger wird der Hilfsprediger **Berthold Schubert**. In seinem ersten "Kirchenbericht über die Gemeinde Siegen und den Predigtort (Waldbröhl)-Rossenbach":

Als ich die Gemeinde übernahm, hatten nur drei Glieder ihr Verhältnis zur unierten Kirche gelöst. Inzwischen haben 15 Glieder ihren gerichtlichen Austritt aus der unierten Kirche erklärt. Es ist von besonderer Bedeutung, dass die Glieder dadurch nach außen hin ein Bekenntnis ablegen, das dem Bewusstsein der Selbständigkeit der Gemeinde und ihrer Zugehörigkeit zur ev. luth. Kirche nur dienen kann.

Der Gottesdienstbesuch hat sich gebessert.

Aus der Statistik ergibt sich ein Anwachsen der Seelenzahl. Der Boden zum Wachstum der luth. Kirche in dieser rein reformierten Gegend ist durchaus günstig. Allerdings ist mit einer steten Bekämpfung durch die unierte Kirche zu rechnen.

In der Zeit von **Berthold Schubert**, der 1923 als Pfarrer der Gemeinde eingeführt wird, blüht die Gemeinde auf. Es entstehen Vereine: Ein Ev-Luth. Männer-Verein „Erasmus Sacerius“, ein Ev-Luth. Frauenverein mit dem Zweck der „Arbeit für die Liebesanstalten der Ev.Luth. Kirche in Preußen“ und ein Ev.Luth. Jünglingsverein „Jesu, hilf siegen“.

Schubert kann viele Lutheraner für die Gemeinde gewinnen, die durch Zuzug nach Siegen kommen. So wächst die Gemeinde bis 1928 auf 136 Gemeindeglieder, obwohl auch immer wieder eine beträchtliche Anzahl durch Fortzug verloren geht. Nun wird auch erstmals der Ruf nach einer eigenen kleinen Kirche laut.

Nachfolger wurde dann Pastor **Jungermann**, der ja sehr bemüht war, aber leider in Gemünden (Westerwald) wohnte. Zu den Gottesdiensten musste er immer nach Siegen fahren.



Pastor Jungermann erzählte oft sehr aufregend über die Ärgernisse, die er in Gemünden von den Nazis erfuhr. Noch schlimmer wird es im Krieg. 1941 verlässt Pastor **Jungermann** die Gemeinden Gemünden und Siegen.

Während der Vakanzzeit reist alle drei Wochen Superintendent **Johannes Ziemer** aus Essen an.



**Pfarrer der Gemeinde:**

Wilhelm Brachmann	1921	6 Monate
Berthold Schubert	1921 – 1928	7 Jahre
Wilhelm Jungermann	1928 - 1941	13
Johannes Ziemer	1941 – 1947	6
Werner Lange (PLaSi)	1947 – 1964	17
Manfred Kuschke	1965 – 1978	13
Detlef Budniok	1979 – 1996	17
Matthias Grünhagen	1996 – 2005	9
Jens Wittenberg	2006 – jetzt	

## Neue Blüte der Gemeinde

Nach dem Krieg 1945 kamen viele Flüchtlinge aus den Ostgebieten, West und Ostpreußen, Posen, Pommern und Schlesien in das Siegerland. Sie suchten im reformierten Siegen nach "ihrer" alten lutherischen Heimatkirche

So sammelte sich eine beträchtliche Zahl Lutheraner.

Als junger Pastor kam **Werner Lange** im November 1947 nach Siegen.

Mit viel Geschick, organisatorischer Begabung, Begeisterungsfähigkeit und tiefer Frömmigkeit baute Pastor Lange die Gemeinde auf.



Die Gemeinde nahm an Zahlen zu, man zählte über 400 Glieder. Es wurden die "schönen Gottesdienste des Herrn" gefeiert, dank der liturgischen Kenntnisse und Fähigkeiten von Pastor Lange. Er gehörte später der liturgischen Kommission unserer Kirche an.

Die musikalische Arbeit der ev.luth. (altluth.) Kirche übernahm in dieser Zeit die Kirchenmusikwartin Frau Käthe Pistorius. Sie bildete Organisten aus und baute Chöre auf. Singfreizeiten wurden durchgeführt. Sie bildeten einen Grundstein für Jugendarbeit (Jugendkreis) und Choraufbau (Singkreis). Zum Üben und Singen wurden von der Evangelischen Kantorei Siegen die Büchlein "Sing mit" angeschafft.

Ein großes Geschenk war es für die Gemeinde, als der Sohn Günter des langjährigen Küsters Siegfried Reichmann den Holztaltar zum Zusammensetzen und leichten Transportieren anfertigte. Er ließ sich einfach auseinandernehmen und in die kleine Nebenkammer der Aula der Kulturbauschule tragen. Dieser Holztaltar wurde genutzt bis 1996 in der Kirche St. Christophorus in der Numbach der Steinaltar gesetzt wurde.

Siegen war nach dem Krieg eine Ruinen und Trümmerstadt, die sich nur langsam wandelte. Eine solche Ruine, das heißt ein Trümmergrundstück, konnte die Gemeinde im Jahre 1949 erwerben. Hier wurde durch Gemeindeglieder kräftig Hand angelegt, abgerissen, so weit es nötig war, um dann ein Gemeindehaus mit Gemeindesaal, Amtszimmer und Pfarrwohnung aufzubauen.



Dann war es soweit: Das Haus war gedeckt, innen verputzt, mit Kohleöfen ausgestattet und die Familie des Pastor Lange konnte einziehen. Der aus zwei Zimmern entstandene Gemeindesaal wurde bestuhlt und ein kleiner Altar als Klapptisch angebracht. Viele Advents und Passionsvespern und Wochenandachten wurden gehalten. Auch der Jugendkreis, der Singkreis und der Frauenkreis freuten sich über ihr neues Zuhause. Auch für das Pastorenehepaar Kuschke diente das Haus noch bis 1971 als Pfarrwohnung.



Egal bei welchem Wetter, die vielen Treppen von der MartinLutherStraße (heute HausKruseStraße) bis hinauf zur Wiesenbauschule mussten von den Kirchgängern erklommen werden. Dann noch einmal im Schulgebäude in den dritten Stock hinauf in die Aula, unseren sonntäglichen Kirchraum.

Am Erntedankfest 1953 wechselte die gottesdienstliche Gemeinde in die katholischapostolische Kirche in der Friedrichstraße. Für die älteren Gemeindeglieder war der ebene Weg zum Gottesdienst eine große Erleichterung.

Der bewährte und lieb gewordene Holzaltar musste auch hier auf und abgebaut werden.



Die Gottesdienstzeiten lagen sehr zeitig am Sonntagmorgen, nämlich von 8 Uhr bis 9.15 Uhr. jedoch nach einer gewissen Eingewöhnungszeit empfand man es als vorteilhaft, da der Sonntag länger war.



**Wie Kirche und Pfarrhaus entstanden**

Der Wunsch, eine eigene Kirche zu haben, wurde in der jungen, noch kleinen Gemeinde, schon früh lebendig. An die Verwirklichung konnte aber erst nach dem zweiten Weltkrieg gedacht werden. Pastor **Lange** war es, der den Gedanken, eine Kirche zu bauen, mit besonderem Nachdruck wach hielt: Es wurde eine Kirchbaukasse geschaffen, Rücklagen gebildet und auf dem Giersberg ein 1.200 qm Grundstück erworben, auf welchem die Kirche gebaut werden sollte. Als aber die Vorstellung reifte, ein Gemeindezentrum mit Kirche, Pfarrhaus und Gemeindesaal zu schaffen, erschien dieses Grundstück zu klein und es wurde gegen das mehr als 2.000 qm große Baugrundstück in der Numbach eingetauscht.

Nach Pastor **Lange** kam 1965 Pastor **Manfred Kuschke**.



Viele Ideen wurden diskutiert, ob eine Kirche mit Glockenturm und Orgel, ein Gemeindesaal und ein Pfarrhaus geschaffen werden konnten. Die Gemeinde hatte damals etwa 300 erwachsene Glieder, von denen 128 dem Kirchbauverein beitraten und einen durchschnittlichen Jahresbeitrag von DM 60,- zeichneten. Damit waren den Plänen schon enge finanzielle Grenzen gesetzt.

Der denkwürdige Tag war der 22. September 1968, als die Gemeinde in einer großen Versammlung im evangelischen Gemeindehaus Hammerhütte beschloss, die Kirche mit Gemeindesaal im Untergeschoß und das Pfarrhaus gleichzeitig zu bauen, jedoch ohne Kirchturm und Orgel.



Die Kirche sollte einen fast quadratischen Grundriss (13 x 13,5 Meter) erhalten, der Altar nach Osten gelegen sein, die Kirchenbänke im Viertelkreis um den Altar angeordnet werden und ein zeltartiges Dach sollte über den Kirchraum gespannt werden, in welchem die Fenster ein fortlaufendes Lichtband bilden sollten. Im Erdgeschoß der Kirche sollte der Gemeindesaal mit Nebenräumen geschaffen werden. Das Dach wurde ganz in Holz ausgeführt.

Die von der Gemeinde einmütig beschlossenen Pläne wurden nun zügig verwirklicht. Schon am 12. Oktober 1969 fand die **Grundsteinlegung** statt.





Am 21. Februar 1971 konnte die Kirche mit einem festlichen Gottesdienst durch Oberkirchenrat Dr. Rost geweiht werden.

Wenig später war auch das zugleich mit dem Kirchbau begonnene Pfarrhaus fertig gestellt.

Die Kirchenfenster sollten nur einfaches Fensterglas erhalten, so sehr der Entwurf farbiger Kirchenfenster auch begeisterte, die finanziellen Bedenken waren sehr groß.

Dennoch:

Am 09. September 1969 erhält der Kunstmaler und Bildhauer **Hans-Heinrich Adam** aus Arnoldshain/Taunus den Auftrag, bunte Glasfenster für unsere Kirche zu erstellen – ca. 110 m<sup>2</sup> mundgeblasenes echtantik opalisiertes Überfangopalglas - einschließlich der Stahlrahmen und dem Einbau durch von ihm zu beauftragende Handwerker.

Über dem Altar das Ostfenster hat die Farbe rot: Dieses Fenster trägt den Purpur des himmlischen oder die ganze Offenbarung des Johannes in sich.

Über dem Eingang, die Farbe blau soll die Strahlkraft der Sonne von Süden bestmöglich dämpfen.

Dem Eingang gegenüber die Nordseite ist die dunkelste Kirchseite. Hier werden Gelbtöne das freundlichste Licht einlassen.

Die Westseite (mit der Orgel) wird durch die grünen Fenster das grün des dahinter liegenden Berghanges optimal widerspiegeln. Die Orgel verdeckt heute den größten Teil der Fensterfläche.

Die bunten Kirchenfenster sind noch heute der besondere Schmuck unserer Kirche.



### **Das Kreuz von Eva Limberg**

Die Kirche ist gebaut, der Turm aber fehlt noch.

So ist sie von weitem nicht sicher als Kirche zu erkennen. Die Fassade der Sakristei bietet Platz für weitere Gestaltung.

Eva Limberg, Bildhauerin aus Bielefeld empfiehlt sich: Plastik Bronze, Holz, Stein.

Sie wird ein Kreuz für die Fassade der Sakristei entwerfen. Als Material bietet sich Bronze an. Die Form entspricht einem lang gestreckten gleichschenkligen byzantinischen Kreuz. Es kommt noch im Jahr der Einweihung 1971 an die Außenwand der Sakristei. Um die Mitte der Kreuzbalken finden wir die griechischen Buchstaben XP und A $\omega$ .

XP ist das Christus-Symbol Chi Rho, wir könnten es übersetzen mit Chr für Christus.

A $\omega$  sind Alpha, der erste und Omega, der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, also Anfang und Ende.

Hierbei ist zu sagen, dass wir das Omega meist als  $\Omega$ , nämlich als Großbuchstaben oder Majuskel kennen, hier aber ist in künstlerischer Freiheit der Kleinbuchstabe oder Minuskel  $\omega$  gezeigt.



## Orgel

Für lutherische Christen gehört die Kirchenmusik zum Gottesdienst und so sind Orgel und Organist wichtige Träger der Gemeinde. In den Anfangsjahren wurde das Harmonium zur Begleitung im Gottesdienst genutzt, eine Orgel gab es nicht.

Im Gemeindehaus am Bürbacher Weg war es weiterhin ein Harmonium, das den Gemeindegesang begleitete.

In der Kapelle der katholisch-apostolischen Kirche stand erstmals eine kleine Orgel mit Pedal zur Verfügung.

Beim Einzug der Gemeinde in das eigene Gotteshaus 1971 wurde dann ein Bausatz der Firma Wersi für ein Elektronium (elektronische Orgel) gekauft und von den Gemeindegliedern Gerhard Umbach und Heinrich Wojke zusammengebaut. Zusammenbau hieß damals noch Widerstände, Dioden und Transistoren auf Platinen löten, Baugruppen aufeinander abstimmen, sowie Lautstärke und Klangfarbe dem Kirchraum anpassen. Das Elektronium hatte 2 Manuale mit Pedal. Die feierliche Orgelweihe fand am 2. Advent 1971 statt.

Das auch elektronische Instrumente nur eine begrenzte Lebensdauer haben, hat auch ganz besonders die zwischenzeitlich eingeführte Organistin Gabriele Dach feststellen müssen: Manch ein Gottesdienst konnte nur mit empfindlichen Störungen durch die Orgel gestaltet werden.

Im November 1979 wurde ein Orgelausschuß gebildet. Nun wurden Orgeln in vergleichbaren Kirchen in Siegen und Umgebung angehört, Fachleute befragt, Orgelbauer ausfindig gemacht und Angebote eingeholt.

Nach vielen Diskussionen wurde am 24.06.1982 der Orgelbauvertrag mit der Firma Andreas Andresen, Kiel, unterzeichnet, um eine Orgel zu bauen mit zwei Manualen und Pedal mit 5+5+2 Registern, mit mechanischen Schleifladen, Aluminium-Abstrakten, mechanischen Registern und mechanischen Koppeln.

Die Gemeinde nahm während der Bauarbeiten regen Anteil und konnte sonntäglich die Fortschritte beobachten.

Am Tag des Erzengels Michael und aller Engel, am Sonntag, den 25. September 1983, wurde in feierlichem Gottesdienst die Orgel geweiht. Festprediger war Pastor Rüdiger

Haertwig und unser Breaer Dr. Siegfried Schwertner stellte die Orgel in ihrer Klangvielfalt der versammelten Festgemeinde vor.



Im Hauptwerk war durch Herrn Andresen noch ein Register zusätzlich vorgesehen worden, das wir zwar nicht bestellt hatten, aber er hatte alles dafür vorbereitet. Die Pfeifen für den Nasard 2 2/3' kaufte der Kirchbauverein dann zwei Jahre später. Durch diese Erweiterung kann auch der Charakter von Zungenstimmen erreicht werden. Alle Werke für 2-manualige Orgeln können klangtreu gespielt werden.

Dies ist die einzige norddeutsche Barockorgel mit ihrem strahlend hellen Klang im Siegerland.

Zum ersten Siegener Orgelsommer Juni 2005 wurde sie sogleich mit ins Programm genommen.

Wir danken Herrn Andresen für die gelungene Abstimmung.

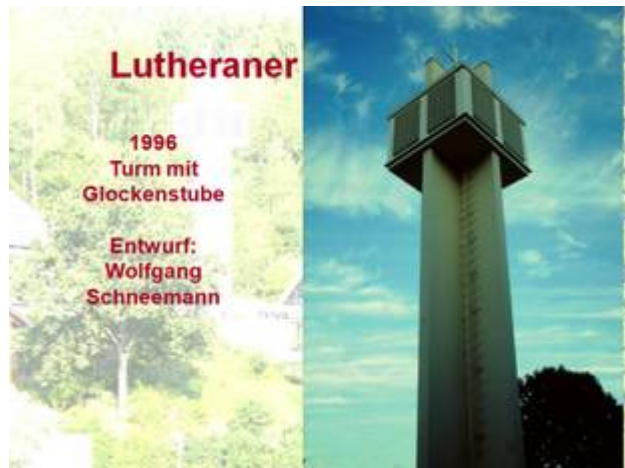
### **Glocken, Turm**

Dank vieler z.T. großzügiger Spenden konnte 1996 Glockenturm mit zwei Glocken gebaut werden. In der Glockengießerei Hermann Schmitt in Brockscheid (Eifel) wurde das Geläut gegossen.

Glocken rufen, jubilieren, verkünden, klagen, mahnen, trösten, jauchzen und frohlocken. Mit 78 % Kupfer und 22 % Zinn entstehen in traditionellem Guss die Bronzeglocken.



Sie hängen am Eichenholz-Gestell und wurden noch am Boden in der Glockenstube eingebaut und dann auf den Turm aus Betonteilen aufgesetzt. Die gesamte elektrische Verkabelung erfolgte in Eigenarbeit.



### Altar, Kanzel und Taufstein

Ebenfalls in 1996 wurde der Altarbereich mit Altarpodest, Kanzel und Taufstein neu gestaltet.



Wieder war es die Künstlerin Eva Limberg, die die Entwürfe machte. Als Material kam Weidenhahner Tracht aus dem Westerwald zum Einsatz. Der zerlegbare Holzaltar, der uns so viele Jahre gedient hatte, wurde in die Sakristei verlegt. Wir aber haben seither einen Steinaltar wie von Dr. Martin Luther selbst empfohlen.



### Pastor Matthias Grünhagen (1996 – 2005)



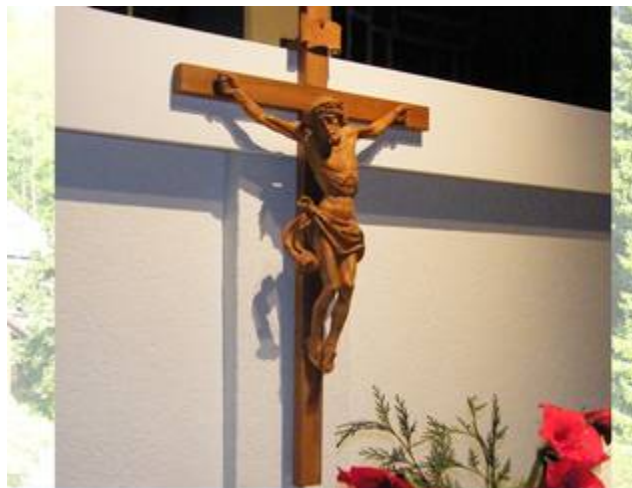
### Das Kruzifix von Gehard Demetz 1997

Immer wieder fahren unsere Gemeindeglieder Hildegard und Heinz-Gerd Schröter nach Wolkenstein im Grödnertal, Südtirol.

Dadurch entsteht der Wunsch, ein Kruzifix für unser Gotteshaus dort durch den Holzbildhauer Gehard Demetz arbeiten zu lassen.

Die Gemeinde entscheidet sich mehrheitlich für eine Barocke Ausprägung, besonders auch die Jugendlichen unserer Gemeinde.

So wird das Kruzifix im Sommer 1997 in Anwesenheit der Eheleute Schröter geschnitzt. Sie bringen es auch gleich mit nach Siegen, und am 10. Sonntag nach Trinitatis den 03. August 1997 wird es in feierlichem Gottesdienst geweiht.



### Paramente von Inge Zöller

Die alten Paramente waren in der Größe auf unseren Holzaltar abgestimmt. Für den größeren Steinaltar wirken sie unterproportioniert.

So wurden im Zeitraum 1998/2001 neue Paramente durch die Siegener Textilkünstlerin Inge Zöller für unser Gotteshaus geschaffen, in den Farben den bunten Glasfenstern angepasst.

Die Entwürfe stammen von Inge Zöller und Pfarrer Matthias Grünhagen, die Gemeinde wurde immer intensiv in die Diskussion um die Gestaltung einbezogen.

Wir wollen teilhaben lassen an ihrer Aussagekraft. Wir wollen anregen zum Betrachten, zum „NachSinnen“ und zum „Hinhören“. Wir möchten die Gedanken vermitteln, die hinter den Bildern auf den Paramenten stehen: Diese Bilder reden von Gott. Er steht als Sprecher hinter ihnen.

### **Feuer und Flamme für Gott**

**Rot**, die liturgische Farbe für die Liebe und die Wärme Gottes, der sich den Menschen zuwendet

Kirche, ein Schiff auf hoher See Die Fische im Netz finden zu Gott

Pfingsten, der heilige Geist kommt

Die vier Evangelisten – Gottes Wort im Mittelpunkt

Matthäus	wie eine Engelsgestalt
Markus	wie ein Löwe
Lukas	wie ein Stier
Johannes	wie ein Adler

### **Gott mit uns – bis in Ewigkeit**

**Weiß**, die liturgische Farbe der Fülle des Lichtes und aller Farben

Christus lädt ein ins himmlische Jerusalem mit dem Strom des Lebens, dem Baum des Lebens dem Regenbogen als Zeichen des Friedens mit den Menschen und im Mittelpunkt Christus das Lamm Gottes mit dem Siegesfähnlein

Weihnachten Gott wird ein Kind

Ostern Christus besiegt den Tod

Michael Engel als Bote Gottes

### **Leben in Wachstum und Glauben**

**Grün**, die liturgische Farbe für das Leben der Kirche und die Christen in ihr

Der vierfache Acker, im Mittelpunkt die hundertfache Frucht vor der lebenspendenden Sonne

Brot und Kelch Christi Leib und Blut Im Abendmahl

Der Baum des Lebens

Weinstock und Rebe

## Das Licht scheint in der Finsternis

### Violett,

die liturgische Farbe die das Leiden Christi begleitet Stern und Dornenkrone Gottes Licht kommt

Der Stern durchdringt die Dornenkrone, Christus als Überwinder dringt aus dem Dunkel hervor.

Christus Der Sieger über den Teufel

Christus Der Richter und Erlöser

Holz des Kreuzes

Engel der Verkündigung

Das Gewand

Spross aus der Wurzel

Hahn im Morgenrauen

Palmenzweige

Zu den Paramenten ist die Broschüre „Sprechende Bilder – Sprechende Farben“ entstanden.





Der **Kirchenchor** ist ein Kern der Gemeinde geworden. Vieles, was in der Gemeinde geschah, fand hier seinen Niederschlag. Schon sehr früh wurden durch Pastor Lange liturgische Gesänge angeregt. Ordnung des Vespertagesdienstes, Complet, Psalmgesänge, Tedeum, Litanei, Sanktus und die Osternacht nach Mahrenholz wurden erprobt und gesungen. So wurde durch das Singen der Gottesdienst reich und vielfältig. Viele Jahre leitete Ernst Drescher den **Kirchenchor**, auch immer wieder nach interims-Leitern (Heinrich Wojke, Klaus-Ulli Neumann, Wolfgang Wörpel, Anette Schulte-Warner, Egbert Herold) war er gefragt, bis Dagmar Klüser 1990 bis 2000 die Leitung übernahm. Seit 2002 leitet nun Daniela Dach den Chor.

## Von Trompeten und Posaunen

In der katholischapostolischen Kirche war nur die Orgel für die Begleitung des Gemeindegesanges erlaubt. So wurde auch erst nach Fertigstellung unserer Kirche mit der Posaunenarbeit begonnen.

Am Anfang gab es keine Instrumente, weder Noten noch das nötige Zubehör. Um diese Not zu überbrücken, wurden Instrumente leihweise von Schwestergemeinden zur Verfügung gestellt.

Am 25. Juni 1971 wurde im neuen Gemeindesaal in der Numbach die erste Übungsstunde durchgeführt. Schon am 3. Oktober 1971 zum Erntedankfest konnten erstmals Lieder im Gottesdienst begleitet werden. Der Anfang war gemacht. Seither gehören zu Festtagen und besonderen Anlässen die Bläser zu Gottesdiensten dazu.

1977 konnte zum ersten Posaunenfest am 21. und 22. Mai nach Siegen eingeladen werden.

Am Sonntag fand der Festgottesdienst in der vollbesetzten Wenschtkirche in Siegen-Geisweid und am Nachmittag die Feierstunde statt.

Im Auf- und ab der Mitgliederzahlen blieb zeitweise nur das Dach-Quartett zum Blasen. Die Verbindung zum Bläserkreis des CVJM Geisweid blieb aufrecht erhalten bis heute.

Ein Bild zur **Kirchenmusik** habe ich noch:

Rechts: Reinhard Sander am Cembalo, in der Mitte Pastor Detlef Budniok mit Blockflöte und links Anette Kurschus mit dem Cello.



1979: Anette Kurschus Pastor Detlef Budniok Reinhard Sander



Das **Erntedankfest** feiert die Gemeinde alle Jahre in der besonders geschmückten Kirche. Neben dem Alpha und Omega hinter dem Altar sind weitere Kränze und Blumengebinde im Bereich von Kanzel und Taufstein angeordnet.



Die Feier der **Osternacht** nach altkirchlicher Tradition findet seit den 80er Jahren wieder jährlich statt meist am Samstag um 22 Uhr.



### **Kinderarbeit**

Zur Gestaltung des Kindergottesdienstes Hören und Lernen - gehört die Arbeit mit der Kinderbibel. Zur Vertiefung des Textes werden die Kinder zum Nachmalen der Geschichte angeregt.

Zur Christvesper wurde mit den Kindern meist ein Krippenspiel vorgetragen. Etwas ganz Besonderes im Leben der Kinder waren die Kinderbibelwochen, die einige Male stattfanden.

### **Frauenkreis**

Der Frauenkreis wurde erst gegründet, als die Gemeinde ein eigenes Haus am Bürbacher Weg hatte. Seit 1971 haben wir nun eine eigene Kirche mit Gemeindesaal, wo wir regelmäßig alle 14 Tage zusammenkommen, Allerdings heißt der Kreis jetzt **Nachmittagstreff**, denn Männer sind auch immer mit dabei an dem Nachmittag mit Bibelauslegung, Singen und Kaffeetrinken.

### **NRW-Tag 2010**

Beim NRW-Tag am 18.-19.09.2010 waren wir mit einem Stand auf der Kirchenmeile vertreten – hier der Stand beim Aufbau.

Wir konnten viele Gespräche führen. Manch ein Besucher war überrascht, im Siegerland Lutheraner zu finden.

Den **Text** für diesen Vortrag habe ich in weiten Teilen der Broschüre „75 Jahre Ev.,lutherische Kirchengemeinde Siegen“ entnommen, die von unserer Kirche selbst herausgegeben wurde. Danke für Bereitstellung von Bildern und hier besonders Familie Reinhard Dach .Danke für Text-Unterstützung. Danke für die Nachsicht, wenn ich wieder Fotos machen wollte.